

Schritt für Schritt zu einem nachhaltigen Lebensstil. Gehen Sie mit?

Die Generalversammlung der Vereinten Nationen hat das Jahr 2011 zum „Internationalen Jahr der Wälder“ erklärt. Daher waren Wälder Schwerpunkt der letzten Ausgabe des Umweltmagazins, vor allem unsere heimischen Wälder. Hier soll ein Blick auf die Regenwälder geworfen werden – sind sie uns doch viel näher, als so mancher vermutet ...



Caroline Jung

Wald zum Leben

Die Regenwälder dieser Erde sind Lebensraum für Millionen von Menschen. Sie leben in und von und mit den Wäldern. Der Wald ist ihre Lebensgrundlage – sie finden dort Baumaterial für ihre Hütten, sie finden Brennholz, sie finden Früchte und Tiere zum Essen und haben Platz für ein wenig Ackerbau. Die Menschen sind auf die Wälder angewiesen und darauf, dass diese Ökosysteme intakt sind.

Die Regenwälder sind auch Lebensraum für Millionen von Tier- und Pflanzenarten. Weltweit sind etwa 2 Millionen bekannt. Geschätzt wird, dass es zwischen 10 und 100 Millionen verschiedene Arten gibt – die meisten in den Regenwäldern. Regenwälder sind mit diesem Artenreichtum die „hot spots“ der Biodiversität, die artenreichsten Gebiete der Erde und bieten eine unschätzbare Fülle an Tieren und Pflanzen, mit allen ihren besonderen Eigenschaften von der Natur perfekt

aufeinander abgestimmt, sodass sie zusammen einzigartige, höchst komplexe Ökosysteme bilden.

Wald zum Überleben

Nicht nur für die dort lebenden Menschen, Tiere und Pflanzen sind die Regenwälder lebenswichtig. Auch für uns, die wir in weiter Ferne leben, haben sie wichtige Funktionen: Die Biomasse, aus der die Wälder besteht, ist ein wertvoller Speicher für Kohlenstoff. Gäbe es diese Wälder nicht, würde uns der Klimawandel noch viel schneller und härter treffen. Alle Wälder der Erde mildern den Schaden ab, den wir mit dem unverminderten Ausstoß von Treibhausgasen wider besseres Wissen verursachen. Wald kann aber auch für einen einzelnen Menschen ganz konkret die Chance auf Überleben bieten, nämlich dann, wenn ein unscheinbares Tier oder ein kleines Pflänzchen gefunden wird, das endlich den lang ersehnten Wirkstoff für ein lebenswichtiges Arzneimittel in sich trägt. Aus einem norwegischen Wald beispielsweise stammt der Wirkstoff, der Organabstoßungen nach Transplantationen verhindert. Vielleicht einmal überlebenswichtig für mich, für Sie oder für Ihr Kind. Die Menschheit will noch viele Krankheiten heilen – bei Millionen noch unentdeckter Arten in den Regenwäldern ist es gut vorstellbar, dass die gesuchte Substanz genau dort zu finden ist.

Wald zum Leben

Tausende von Kilometern sind die tropischen Regenwälder von uns entfernt – oder auch nur wenige Schritte. Werfen Sie mal einen Blick in den Kühlschrank. Oder auf Ihren Schreibtisch. Haben Sie gestern Ihr Auto vollgetankt? Und sehen nun den Wald vor lauter Bäumen nicht? Die Tropen sind ganz nah – im Essen, im Aktenordner, im Tank. Vielleicht sitzen Sie gerade darauf, während



Foto: Rettet den Regenwald e.V. / Nathalie Weemaels

Sie das hier lesen. Schnitzel, Schokolade, Druckerpapier und Treibstoff E10; dafür werden Tag für Tag große Flächen tropischer Wälder gerodet. 38 Fußballfelder. Jede Minute. Es muss Soja für unsere Massentierhaltung angebaut werden und Ölpalmen für Schokolade, Fertigpizza, Waschmittel, Kosmetik und Kerzen – grüne Wüsten aus schnellleibigen Monokulturen, der Tod für bunte, vielfältige Tier- und Pflanzenwelten, die unwiederbringlich verschwinden, ohne dass wir sie je entdecken konnten, und in denen Menschen lebten, die nun vertrieben oder gar getötet worden sind oder die auf den Plantagen ausgebeutet werden, auf denen ihre Häuser standen, bevor die Bulldozer kamen. Blütenweißes Papier für den Drucker, der auf dem Schreibtisch aus Rosenholz steht – illegalem Holzeinschlag sei Dank. E10 im Tank, um diese ganzen Dinge nach Hause zu schaffen – vermeintlich klimafreundlicher Treibstoff aus dem Regenwald. Man könnte fast denken, wir brauchen die Regenwälder zum Leben. Aber in unserem ganz normalen Alltag brauchen wir

sie gar nicht, wir verbrauchen sie nur. Wir brauchen sie nicht zum Leben, aber wir brauchen sie zum Überleben. Regenwald ist kein vom Rest der Welt abgeschottetes Ökosystem – er ist Teil des Systems Erde und soviel ist gewiss: Die Folgen wären katastrophal, würden die Wälder als Kohlenstoffspeicher wegfallen und ihr Artenreichtum vernichtet. Für den Menschen ist seine Lunge ein lebenswichtiges Organ. Verliert er sie, ist er selbst verloren. Genauso ist es mit den Regenwäldern; sie werden nicht ohne Grund die „grünen Lungen der Erde“ genannt. Verlieren wir sie, sind auch wir verloren.

Auch wenn Sie es nun gar nicht gut finden, dass für Viehfutter, für Palmöl, für Papier und Agrosprit Regenwälder gerodet, Tiere und Pflanzen vernichtet und Menschen vertrieben, ausgebeutet oder getötet werden, auch wenn es Sie erschüttert, dass sich die Menschheit um des kurzen Profites willen einer der wichtigsten Lebensgrundlagen beraubt – mit jedem Produkt, das Sie kaufen und für das Regenwald zerstört wur-

de, signalisieren Sie, dass Sie genau das tolerieren, was Sie eigentlich gar nicht gut finden. Da hilft nur eines: Nicht mehr mitmachen. Das mag viele Veränderungen im Alltag erfordern, aber wir haben keine Zeit zu verlieren! 38 Fußballfelder. Jede Minute. Und jede Minute zählt.

Caroline Jung ...

... ist Juristin und Studentin der Nachhaltigkeitswissenschaften an der Universität des Saarlandes

Weitere Informationen

- ➔ Mitmachen bei Online-Protestaktionen: www.regenwald.org
- ➔ Mehr Photos unter www.regenwaldfotos.de
- ➔ www.fleischfrage.wwf.de
- ➔ Sehenswert: www.youtube.com: Stichwort „kitkat killer“

Thema der nächsten Ausgabe:

Fische

Was Sie tun können

- ➔ Kaufen Sie kein Fleisch und keine Milch aus Massentierhaltung; wenn Fleisch oder Milch, dann bio und regional
- ➔ Benutzen Sie nur Papier aus 100% Recyclingpapier – das geht sogar beim Toilettenpapier
- ➔ Tanken Sie kein E10
- ➔ Kaufen Sie keine Produkte, die Palmöl enthalten (oft getarnt als „pflanzliches Fett“). Und schreiben Sie das ruhig mal dem Hersteller.



Sterbender Orang-Utan auf Borneo. Mit ihm sterben unzählige andere Arten.



Arbeiter protestieren gegen Arbeitsbedingungen und Landraub.



Brandrodung auf Borneo (Indonesien).
Foto: Rettet den Regenwald e.V. / Birgit Handke